

- OTTO, P. (1990): Die terrestrischen Stachelpilze der DDR - Taxonomie, Ökologie, Verbreitung und Rückgang. - Diss., Univ. Halle-Wittenberg.
- (1992): Verbreitung und Rückgang der terrestrischen Stachelpilze Ostdeutschlands. - *Gleditschia* **20**, 153-202.
- PERSOON, C. H. (1801): *Synopsis methodica fungorum*. Göttingen.
- (1825): *Mycologia Europaea*. Vol. II. Erlangen.
- STALPERS, J. A. (1993): The Aphyllophoraceous Fungi I. Keys to the species of the *Thelephorales*. - *Studies in Mycology*, No. **35**, 1-168.
- WINTER, G. (1884): Die Pilze Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. I. Abt.: *Schizomyceten, Saccharomyceten und Basidiomyceten*. Leipzig.

Anschrift des Verfassers:

Dr. P. OTTO, Universität Leipzig, Institut für Botanik, Spezielle Botanik, Johannisallee 21, D-04103 Leipzig

Zur Ökologie von *Hemimycena mairei*, dem Rasen-Scheinhelmling

Hemimycena mairei (GILB.) SING. gilt als Bewohner von armen bis mäßig gedüngten Grasländern, daher sein deutscher Name (BOLLMANN & al., 1996).

Dieser Pilz, den ich gut kenne, erschien 1996 auch nahe meiner Wohnung in Warza an einer kleinen Böschung, wo der Handgrasmäher die Grasnarbe oft direkt am Boden abschneidet. Die Gräser werden also an ihrer Basis verletzt, außerdem stehen sie dort etwas lückig: eine günstige Gelegenheit, eine ganze Reihe von Fruchtkörpern vorsichtig auszugraben. Die meisten, wenn nicht alle (vielleicht hatten sich einige wegen des festen Bodens trotz aller Vorsicht doch vom Substrat gelöst) saßen abgestorbenen Ausläufern und abgestorbenen bodennahen Stengeln eines Grases unmittelbar auf.

1997 fand ich dieses Verhalten an einer anderen Lokalität am Krahnberg, 4 km nordwestlich von Gotha, bestätigt. Auch dort wuchsen die Fruchtkörper auf abgestorbenen Ausläufern eines unbestimmt gebliebenen Grases. Ich gehe nach diesen übereinstimmenden Beobachtungen davon aus, daß dieses Verhalten typisch für die

Art sein könnte, und bitte hiermit um gezielte weitere Beobachtung.

Die drei morphologisch ähnlichen Arten *Hemimycena ochrogaleata* (FAVRE) MOSER auf abgestorbenen Teilen der Stacheligsten Kratzdistel, *Cirsium spinosissimum*, *H. candida* (BRES.) SING. auf Strünken von Beinwell, *Symphytum officinale*, und *H. mairei* auf Ausläufern von Gräsern würden nun vielleicht auch ökologisch in eine engere Beziehung rücken.

Ob Verletzungen der Pflanzen den Bewuchs durch diese drei Arten fördern (vielleicht als Wundparasiten ?), ist nicht bekannt. *H. candida* finde ich jedenfalls auch an Stellen, wo Verletzungen unwahrscheinlich sind. Stark gehäuft begnete ich Fruchtkörpern dieser Art aber auch einmal auf einer Rinderweide, wo ständige Trittsverletzungen der Pflanzen stattgefunden hatten; der Boden war völlig kahl und nur sehr dichte Büschel von *Hemimycena candida* verrieten das Vorhandensein von Beinwellstrünken im Boden. Auch das Beispiel in Warza mit *H. mairei* scheint in diese Richtung zu deuten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Zur Ökologie von Hemimycena mairei dem Rasen-Scheinhelming 21](#)